

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 49.

Sonnabend, den 24. April 1909.

61. Jahrgang.

Mittwoch, den 28. April 1909: Röß- und Viehmarkt in Radeburg.

Für Rinder und Schweine sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Der Stadtrat zu Radeburg.

Das Wichtigste.

Die vom Verbands deutscher Handlungsgehilfen nach Leipzig einberufene kaufmännische Lehrkonferenz nahm gestern ihren Anfang.

Die Sächsische kirchliche Konferenz in Chemnitz hat zu den Zwickauer Thesen in bemerkenswerter Weise Stellung genommen. (S. Sächsisches.)

Der Reichstag behandelte am Donnerstag den Antrag der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft über Beschränkung der Einfuhrscheine. (S. Reichstagsber.)

Die konservative Reichstagsfraktion hat beschlossen, als Ersatz für die Erbschaftsteuer in der Finanzkommission eine Wertzuwachssteuer zu beantragen.

Am heutigen 24. April vollenden sich 25 Jahre seit dem Beginn der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches.

Die Finanzkommission beriet am Freitag die erste Lesung der sogenannten kleinen Strafgesetznovelle. (S. Reichstagsber.)

Die Finanzdeputation beriet am Freitag die Branntweinsteuervorlage bis zu § 41 des Entwurfs.

Die neuen Anleihen des Reichs und Preußens belaufen sich auf insgesamt 800 Millionen Mark.

In der geheimen Sitzung des türkischen Nationalkongresses in San Stefano, an der Abgeordnete und Senatoren teilnahmen, wurde die Absetzung des Sultans mit 136 Stimmen beschlossen. Bedenken bestehen lediglich über den Zeitpunkt der Absetzung. Der Scheich ül Islam soll ein Fetwa darüber vorbereiten.

Wie aus Saint Nazaire telegraphiert wird, ist der venezolanische Expräsident Castro gestern nach Paris abgereist.

Wie wird's nun mit der Reichsfinanzreform?

Mit der erfolgten Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstages nach Ablauf der parlamentarischen Osterpause ist auch das schwebende wichtigste Problem der inneren deutschen Politik, die Reichsfinanzreform, erneut in den Vordergrund des politischen Tagesinteresses getreten. Kein geringerer als Fürst Bülow hat gerade zum Zeitpunkt des Wiederzusammentretens des Reichsparlamentes nochmals Gelegenheit genommen, auf die nationale Bedeutung der Reichsfinanzreform und die zwingende Notwendigkeit ihres endlichen Zustandekommens hingewiesen. Er tat dies in seiner Ansprache beim Empfange der verschiedenen Abordnungen aus dem Reich, die ihm ihre Wünsche nach baldiger Durchführung der Reichsfinanzreform ausbrückten. Wiederum versicherte der Kanzler hierbei, wie er dies schon vor Ostern getan, daß die verbündeten Regierungen unbedingt am Verlangen der Erledigung der Reichsfinanzreform noch in der laufenden Sitzungsperiode des Reichstages festhielten. Weiter ließ er sich betreffs der Haupt Einzelheiten der Reform aus und erklärte in seinen bezüglichen Darlegungen ungeschminkt, daß man sich regierungsfreudig mit dem voranschreitenden Scheitern der geplanten Besteuerung des Nachlasses, des Gases, der Elektrizität und der Inserate zufrieden geben werde, zugleich betonte er aber, daß ein der gescheiterten Steuerprojekte genügender Ersatz beschafft werden solle. Hinsichtlich der Nachlasssteuer wird der Ersatz durch die erweiterte Erbschaftsteuer gesehen, dagegen ist es noch unbekannt, welche Einnahmequellen zum Ersatz für Gas-, Elektrizitäts- und Inseratensteuer aufgeschloßen werden sollen. Fürst Bülow teilte in dieser Beziehung nur mit, daß die betreffenden Steuerentwürfe dem Reichstage erst nach Beendigung der zweiten Lesung in der Finanzkommission zugehen würden.

Demnach sieht sich der Reichstag selbst in seiner

nachsterlichen Sitzungsperiode noch vor eine ganz neue finanzpolitische Aufgabe gestellt, welche ihm durch die Stellungnahme zu den angekündigten Ersatzsteuern erwächst. Man kann sich der Besorgnis nicht entschlagen, daß die parlamentarische Behandlung der Reichsfinanzreform eine abermalige Erschwerung und Verzögerung zu erfahren droht, denn die neuen Steuerprojekte müssen doch erst wieder im Reichstagsplenum in allgemeiner Debatte zur Erörterung gelangen, dann haben sie natürlich noch die Finanzkommission zu passieren, und wann sie aus letzterer an das Plenum zurückkommen, daß erscheint angesichts des Umstandes, daß noch nicht einmal die erste Lesung sämtlicher bisheriger Steuerprojekte in der Finanzkommission absolviert ist, vorerst ganz ungewiß. In ein Zusammenhalten des Reichstages über Pfingsten hinaus ist jedoch kaum zu denken, sind doch die Reichsboten schon seit Anfang November 1908 zu ihrer jetzigen Tagung in Berlin versammelt. Nach der erwähnten neuesten Kanzlerrede nun bestehen die verbündeten Regierungen darauf, daß der Reichstag noch vor seinem Auseinandergehen ein definitives Votum über die Reichsfinanzreform abgebe, und wenn er diesem Verlangen entsprechen soll, dann weiß man wirklich nicht recht, wie er bei der zur Verfügung stehenden knappen Frist bis zu Pfingsten mit der gesetzgeberischen Materie der Finanzreform entgeltig aufräumen will, sollen die weiteren Verhandlungen hierüber nicht geradezu im Sturmgalopp betrieben werden. Der Stand der Reichsfinanzreform ist also auch ungeachtet des neuesten Appells, welchen der Kanzler indirekt an die deutsche Volksvertretung gerichtet hat, nun endlich dies große Werk mit allem Nachdruck dem Abschluß zuzuführen, noch immer ein ziemlich mißlicher und ungewisser. Angesichts der begonnenen nachsterlichen Debatten des Reichstages erscheint daher die Frage durchaus berechtigt: Wie wird's mit der Reichsfinanzreform? Man kann nur aufrichtig wünschen und hoffen, daß der Verlauf des nachsterlichen Abschnittes der Reichstagsession eine befriedigende Antwort hierauf geben werde.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Auf der Bühne des Schützenhaussaales erschien am Donnerstag Abend erstmalig das zur Zeit in Kamenz gastierende Leipziger Operetten-Ensemble, welches unter der Direktion des Herrn Hans Wolmerod in vorzüglicher Einstudierung die beliebte Operette: „Die Fledermaus“ zur Darstellung brachte. Das Ensemble verfügt über gute und geschulte Stimm-Mittel. Das Zusammenpiel war ein sehr flottes und die Rollen waren sämtlich in berufenen Händen. Die Herren Ludwig Fleischer als Eisenstein, Direktor Wolmerod als Gefängnisdirektor, Hans Schmidt als Dr. Falke und Edgar Wolmerod als Gefängniswärter boten recht Erfreuliches. Alle anderen Spieler standen ihnen weder zur Seite. Fräulein Erna v. Perfall als Rosalinde gefiel durch ihr natürliches Spiel, ihr Organ mutete an. Weiter machte sich Fräulein Ida Reinau als das Stubenmädchen Adele um das Gelingen des Abends verdient. Die musikalische Begleitung hatten Mitglieder der Regimentskapelle aus Kamenz übernommen, die sich ihrer Aufgabe in bester Weise entledigten. Die Vorstellung fand vor gutbesetztem Hause statt und erfreute sich reichem Beifalls. Als nächste Aufführung ist für Mittwoch, den 28. April, die Beharische Operette: „Der Kastelbinder“ angesetzt, durch welche ein amüsanter Abend garantiert wird. Es kann daher diese Vorstellung schon jetzt bestens empfohlen werden.

Pulsnitz. Die Gruppe Radeberg des Sächs. Elbsängerbundes, der auch die hiesigen Gesangsvereine angehören, veranstaltet am 12. September d. J. in Kloßsche ein Gruppenkonzert.

— Auf die im „Kamenzener Tageblatt“ erfolgte Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Die Ausstellung bezweckt, den Sinn für eine heimatische Bauweise in allen Kreisen der Bevölkerung zu erwecken und zu beleben. Sie wird in reicher Auswahl Bauten

der verschiedensten Art, aus allen Gauen Sachsens zeigen, und dartun, daß ohne Erhöhung der Baukosten nicht nur dauerhaft und praktisch, sondern auch gefällig und in einer der Heimaterde angepaßten Art bodenständig gebaut werden kann. Die Bewegung, die, wie auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens, so auch in der Baukunst dem ästhetischen Gefühl und der Freude am praktisch Schönen zu ihrem Rechte verhelfen will, ist in Deutschland verhältnismäßig jungen Datums. Sie hat sich aber in raschem Siegeslaufe die einzelnen Bundesstaaten erobert; und auch das Königreich Sachsen ist für sie ein fruchtbarer Boden geworden, in dem sie sich in kurzer Zeit verheißungsvoll entwickelt hat. Die königliche Staatsregierung hat ihr gleichfalls durch den Erlass des kürzlich von beiden Kammern genehmigten Gesetzes gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, vom 10. März d. J. samt Ausführungsverordnung vom 15. desselben Monats Rechnung getragen. Den Mittelpunkt der Bewegung in Sachsen bildet der Sächsische Heimatschutz, Landesverein zur Pflege heimatischer Natur, Kunst und Bauweise in Dresden, der unentgeltlich insbesondere bei Um- und Neubauten mit Rat und Tat den Bauenden zur Seite steht. So wird eine Abteilung der Ausstellung Entwürfe des Heimatschutzes für Bauten im Bezirke bringen, die ausgeführt sind oder es noch werden sollen. Der Besuch dieser Ausstellung, die im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft stattfindet, kann nur dringend Jedem empfohlen werden, der sich für diese Bestrebungen interessiert. Lehrreich werden besonders die Gegenüberstellungen von Planungen sein, an denen gezeigt wird, wie mit den gleichen Geldmitteln auf der einen Seite geschmackvoll und lebendig, auf der anderen Seite starr und unschön gebaut werden kann. Wie wir hören, wird während der Ausstellung ein Mitglied des Heimatschutzes an der Hand von Beispielen einen ausführlichen Vortrag über die gesamte Bewegung halten, zu dem die öffentlichen Einladungen noch ergehen werden.

— „Auf dieser Station werden die Züge nicht mehr abgerufen! Generaldirektion der königlich Sächs. Staatsbahnen.“ Dieses Schild prangt jetzt in vielen, vielen Wartehäusern unserer sächsischen Bahnhöfe, zum größten Leidwesen des reisenden Publikums. Tatsächlich! Denn das ist ohne Zweifel eine Verkehrserschwerung, wie man sie unangenehmer kaum empfindet. Ist denn das wirklich eine so beträchtliche Ersparnis für den sächsischen Staatsfiskus, wenn die Portiers- oder Expeditionsarbeiter die Züge nicht mehr abzurufen brauchen? Wieviel Minuten werden denn damit erspart? Wieviel Mann? Wieviel Mark? Und wenn — dann ist die Einrichtung trotzdem zu verurteilen! Man frage nur nach, und man wird über diese Maßnahme derbe Verurteilungen hören. Stellt man sich nun in Regen und Wind hinaus, frierend das Nahen des nur durch das Signal aus der vorherliegenden Station angemeldeten Zugs erwartend. Ja, wenn's noch überall überdachte Wartehallen, Wartegänge, Bahnsteige gäbe! Aber wo sind sie denn? Oder vielmehr wo sind sie denn überall nicht? Und so ist mit dieser neugetroffenen Einrichtung etwas geschaffen, womit sich niemand befreunden kann. Um deswillen wird die königliche Eisenbahndirektion ebenso höflich wie dringend gebeten, den bisherigen Zustand wieder herzustellen. Einer für sehr Viele läßt sich in vorstehender Weise im „Bogtäländischen Anzeiger“ vernehmen.

— Warnung vor der Schuhwarenfirma S. Korngold, Krakau. Diese Schwindelfirma versucht wieder, wie aus einer an uns gerichteten und zurückgewiesenen Postanweisung ersichtlich ist, ihre Schuhannonce (4 Paar für 8 Mark) in deutschen Zeitungen unterzubringen. Es kann nicht nachdrücklich genug vor dem „bikigen“ Bezug galizischer Schuhwaren gewarnt werden.

Dresden, 23. April. Se. Majestät der König begab sich gestern Abend 8 Uhr nach Schandau und von da nach dem Zeughaus im Großen Fischau, um am dortigen Teichstein heute früh auf Auerhähne zu jagen. Der König kehrte darauf nach Dresden zurück. Heute vormittag nahm der Monarch militärische Meldungen, sowie

